

# DiE KiTA

Kindertagesstätte

Pfiffikus



KONZEPTION

**Diakonie**   
Verbund Kulmbach



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte .....</b>	<b>4</b>
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung .....	4
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet .....	5
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen .....	6
<b>2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....</b>	<b>7</b>
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie .....	7
2.2 Unser Verständnis von Bildung .....	7
2.3 Unsere päd. Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	12
<b>3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....</b>	<b>17</b>
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus .....	18
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied .....	18
3.4 Mikrotransitionen .....	19
<b>4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....</b>	<b>21</b>
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	21
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern .....	22
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis.....	22
<b>5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche .....</b>	<b>24</b>
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .....	24
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	24
<b>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....</b>	<b>31</b>

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	31
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	31
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung .....	33
<b>7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....</b>	<b>35</b>
7.1 Unsere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung .....	35
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen .....	35

# **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte**

## **1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Unser Kindergarten besteht seit 1973 durch die Initiative von Pfarrer Pürckhauer und befindet sich im alten Schulhaus in Eppenreuth, einem Ortsteil von Grafengehaig. Unser Träger ist die „DIE KITA gGmbH- Diakonisch Evangelische Kindertagesstätten“ in Kulmbach, vertreten durch die Fachbereichsleitung Frau Lisa Eckert. Unser Kooperationspartner ist die Evang.-Luth. Kirchengemeinde, an der Kirche 8 in 95356 Grafengehaig, vertreten durch Pfarrerin Heidrun Hemme.

Der Kindergarten befindet sich in Eppenreuth 33 in 95356 Grafengehaig. Unter der Telefonnummer: 09255/ 412 oder Email: [eppenreuth@die-kita.de](mailto:eppenreuth@die-kita.de) ist der Kindergarten erreichbar. Im Internet finden Sie uns unter [Kindergarten PFIFFIKUS Grafengehaig | DIE KITA Kulmbach \(die-kita.de\)](#). Der Ort Eppenreuth ist Teil einer kleinen Gemeinde im bayrischen Frankenwald, umgeben von Wiesen und Wäldern.

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten und bieten Platz für 25 Kinder.

Wir bieten Schulkindern der 1. Und 2. Klasse die Möglichkeit der Mittagsbetreuung nach dem Unterricht an.

## **Unsere Anmeldung**

Angemeldet werden können Kinder ab zwei Jahren.

Unsere Anmeldewoche findet jährlich im Februar statt. Die genauen Daten werden zu gegebener Zeit auf unserer Internetseite bekanntgegeben. Auf der Internetseite der „DIE KITA“ finden Sie zudem das Anmeldeformular, welches Sie uns per Post oder Email zukommen lassen können. Gerne können Sie auch nach einer telefonischen Absprache mit der Leitung zu einem persönlichen Anmeldetermin in unserer Einrichtung vorbeikommen.

## **Unsere Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag

Von 7.00 bis 15.00 Uhr

Freitag

Von 7.00 bis 14.00 Uhr

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit den Eltern abgesprochen.

Ab 7.00 Uhr können die Kinder am Morgen in die Einrichtung gebracht werden. Die Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Abholzeit entspricht der jeweiligen Buchungszeit des Kindes.

Die Kinder erhalten in der Einrichtung bis zu drei Mahlzeiten über den Tag verteilt, an denen sie aktiv mitwirken können, was wiederum ihre motorischen Fähigkeiten trainiert. Dabei wird außerdem erzielt, dass die Kinder Begeisterung für ausgewogene Ernährung, Gemeinschaft, Körper- und Umweltbewusstsein entwickeln. Am Morgen gibt es nach einer gemeinsamen Vor- und Zubereitung mit den Kindern ein gleitendes Frühstück mit Buffet, welches in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr im kleinen Zimmer eingenommen werden kann. Dabei ist eine pädagogische Person unterstützend tätig und frühstückt gemeinsam mit den Kindern in Form eines pädagogischen Happens am Tisch. Nach dem Frühstück teilt sich die Gruppe und die Kinder ab fünf Jahren gehen mit einer pädagogischen Kraft in den Turnraum um dort den Morgenkreis durchzuführen. Die jüngeren Kinder führen ihren Morgenkreis im großen Gruppenraum durch. Um den Kindern zu ermöglichen ihr Frühstück in Ruhe einzunehmen und um aufmerksam und ungestört dem Geschehen im Morgenkreis folgen zu können, wird in der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr die Haustür zum Kindergarten zugesperrt. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Gruppenräumen der Einrichtung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen frei zu beschäftigen, an Angeboten teilzunehmen, an einem Spaziergang teilzunehmen oder die Außenanlage des Kindergartens zu nutzen.

Um ihre Vorlieben und Abneigungen zu respektieren, wird der Speiseplan für das altersgerechte und ausgewogene Mittagessen unter Beteiligung der Kinder gestaltet. Das warme Mittagessen wird von der „Menüfaktor“ aus Kulmbach geliefert. Die Kinder nehmen die Mahlzeit ca. 12.00 Uhr gemeinsam im großen Gruppenraum ein und dürfen sich mit Unterstützung des pädagogischen Personals und der Küchenhilfe selbstständig an den Speisen bedienen. Durch die gemeinsame Nahrungsaufnahme und der Vorbildfunktion durch den pädagogischen Happen wird der Gemeinschaftssinn gestärkt und die Kinder werden indirekt zum Probieren von verschiedenen Speisen angeregt. Die Mittagskinder mit einer 4-5 Std. tgl. Buchungszeit dürfen sich unter Aufsicht einer pädagogischen Kraft in dieser Zeit bis zum Abholzeitpunkt im kleinen Zimmer beschäftigen. Nach dem Mittagessen erfolgt die gemeinsame Nachbereitung mit anschließender Geschichtenzeit, welche mit einem Türschild signalisiert, dass den Kindern eine kurze Ruhephase gewährleistet werden soll und keine Störung durch eine Abholsituation erfolgt. Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit einen ausgewogenen Nachmittagssnack einzunehmen. Jederzeit stehen Getränke für die Kinder bereit.

## **1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Kinder aus allen Ortsteilen von Grafengehaig sowie aus den umliegenden Gemeinden Marktleugast und Helmbrechts besuchen den evangelischen Kindergarten „Pfiffikus“.

Unser Elternbeirat bestehend aus einer Vorsitzenden, einer Kassenbeauftragten, einer Schriftführerin und mindestens einer Beisitzenden und steht in engem Kontakt mit dem Kindergartenteam. Gemeinsam findet die Planung und Umsetzung von Festen statt, sowie Absprachen bei Veränderungen oder Neuanschaffungen.

### **1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Laut UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind ein Recht auf Bildung.

Sozialgesetzbuch

§8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Artikel 9b Kinderschutz

### **1.4 Unsere curricularen Bezugs-und Orientierungsrahmen**

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes zu unterstützen.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.

Wir möchten in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die Kinder ein Stück weit auf ihrem Lebensweg begleiten, ihnen Raum geben zu wachsen, die Möglichkeit bieten ihre Fähigkeiten auszubauen, Vertrauen in ihre Eigentätigkeit zu entwickeln, Potentiale zu entdecken und Schwächen zu akzeptieren. Kinder brauchen Anerkennung und Wertschätzung, eine geborgene Umgebung sowie klare Grenzen, Kontinuität und Verlässlichkeit. Wir holen die Kinder bei ihrem Entwicklungsstand ab und arbeiten individuell angelehnt an ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche. *Wir, die pädagogischen Mitarbeiter, vom Kindergarten „Pfiffikus“ sind darauf bedacht die Entwicklung Ihres Kindes zu einem selbstständigen und offenen Menschen zu fördern, das Miteinander zu stärken und die religiöse Erziehung zu begleiten.*

Die Kinder erhalten in einer anregungsreichen Umwelt die Chance spielend zu lernen und sich dabei mit sich selbst und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Wir möchten den Kindern ermöglichen sich angstfrei zu bewegen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Uns ist besonders wichtig das Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit zu unterstützen und es dabei begleiten die Motivation zur Selbstbildung zu stärken. Dabei legen wir Wert auf Authentizität, eine ehrliche und offene Kommunikation und bieten den Kindern Raum für Selbstbestimmung und aktives Handeln. Voraussetzung hierfür ist eine offene Kommunikation mit dem Elternhaus, Zeit für Fragen und Anliegen und regelmäßige Entwicklungsgespräche, welche einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes oder bei Bedarf, anstehen.

### 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Bildung als lebenslangen Prozess und stellt hier vor allem die ersten sechs Lebensjahre als die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre dar. In dieser Zeit sind die Lernprozesse des Kindes unlösbar verbunden mit der Plastizität des Gehirns seiner Veränderbarkeit und Formbarkeit; es wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach. Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung statt.

Wir vom pädagogischen Personal der Kita „Pfiffikus“ sehen es als unsere Aufgabe, jedes einzelne Kind da abzuholen wo es aktuell steht. Es soll weder über- noch unterfordert werden. Wir räumen Kindern Chancen ein selbst aktiv zu werden. So erlangen sie Selbstständigkeit und üben Konzentration.

Wir stärken die Kompetenzen eines Kindes, unterstützen und fördern jedes Einzelne und ermöglichen aus Fehlern zu lernen, damit es daran wachsen kann.

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine liebevolle, wertschätzende und heimelige Atmosphäre und Lernumgebung. Diese wird getragen von Regeln und wiederkehrenden Ritualen, die den Kindern Halt, Verlässlichkeit und Sicherheit vermitteln. Erst in diesem sicheren Rahmen ist es für Kinder möglich sich zu entwickeln und entfalten und so explorierendes Verhalten zu zeigen. Auch die Kinderkonferenz ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

"Eine Kinderkonferenz (oder Kinderversammlung, Kinderplenum) ist eine Art, Kinder am Einrichtungsleben zu beteiligen. Kinder können in eine Kinderkonferenz ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. Die Gruppe kann die Themen aufgreifen, diskutieren und daraus Neues entwickeln.“ Auf jeden Fall ist eine Kinderkonferenz mehr als das Mitteilen von Informationen an die Kinder. Je nach dem Alter der Kinder übernimmt eine Erzieherin oder ein Kind die Moderation. So erstellen sich die Kinder in unserer Einrichtung den Speiseplan oder erstellen gemeinsam Regeln oder Projekte.

So wollen wir Demokratie lernen und leben – bei Abstimmungen erfahren Kinder unmittelbar, dass ihre Stimme wichtig ist. Die Gestaltung kann hier für uns ganz individuell sein. Jedes Kind kann zum Beispiel einen Stein oder ein anderes Symbol zum Vorschlag seiner Wahl legen.





## Kleingruppenarbeit

Im Kindergarten „Pfiffikus“ arbeiten wir viel mit Kleingruppenarbeiten. So lernen und spielen die Kinder oft innerhalb der Gesamtgruppe, aber auch in altershomogenen und interessenbezogenen Kleingruppen. In Jahrgangsgruppen können Kinder leichter durch von den Fachkräften angeleitete Aktivitäten und Bildungsangebote gefördert werden, da sie sich im Gegensatz zu Kindern in altersgemischten Gruppen auf einem *vergleichbaren Entwicklungsstand* befinden und ähnliche "Zonen der nächsten Entwicklung" (Vygotski) aufweisen: So können für sie weitgehend *dieselben* Spiele, Experimente, Geschichten, Lieder, Bücher, künstlerischen Betätigungen, technischen Arbeiten, psychomotorischen Übungen oder religiösen und philosophischen Gesprächsthemen ausgewählt werden - egal, ob es um Aktivitäten in der ganzen Gruppe, in Kleingruppen oder in Projekten geht. Die Lernangebote entsprechen den Bedürfnissen und Interessen nahezu aller Kinder; kein Kind wird über einen längeren Zeitraum hinweg unter- oder überfordert sein. Auch reicht in der Regel eine Methode aus, um bei einem Angebot alle Kinder zu erreichen. Gespräche und Diskussionen können mit den Kindern auf demselben Niveau erfolgen, da sie sich auf derselben Ebene des Sprachverständnisses und der Kommunikationsfähigkeit befinden. Je größer hingegen die Altersmischung in einer Gruppe ist, umso weniger Aktivitäten sind

für alle Kinder geeignet. In unseren altershomogenen Kleingruppen sind prinzipiell alle Bildungsangebote für *alle* Kinder geeignet. Genauso ist vielfach eine Differenzierung bzw. Individualisierung nötig, um besonderen Bedürfnissen, Interessen und Förderbedarfen einzelnen Kindern entsprechen zu können. Je nach Alter der uns anvertrauten Kinder in den Jahrgangsguppen sind die Bildungsangebote und Lernsituationen unterschiedlich anspruchsvoll und komplex. Wichtig ist uns hier, dass die Bezugserzieher in diesem Kontext für das laufende Kita Jahr gleichbleibend sind. Den älteren Kindern wird mehr Raum für die Selbstbildung und das konstruktive Lernen in kleinen Teams oder Projektgruppen gelassen, da sie schon mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen können und sich stärker wechselseitig stimulieren. Sie verfügen auch über mehr lernmethodische Kompetenz, wissen also, wie man lernt.

### Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen stärken die Kinder fürs Leben

- ich kann spielen
- ich kann mich in eine Gruppe integrieren
- ich kann mich mitteilen
- ich achte die Natur
- ich bin tolerant
- ich habe ein gesundes Selbstbewusstsein

Wir begleiten in unserer Kindertagesstätte alle Kinder individuell in ihre personalen Kompetenzen die nun genauer beschrieben werden:

### Selbstwahrnehmung/Selbstwertgefühl

Das Kind sieht sich als positive Persönlichkeit und kennt seine Eigenschaften und Fähigkeiten. Dadurch kommt es mit Menschen, Situationen, Gefühlen und mit dem eigenen Körper zurecht.

Wir nehmen die Kinder an so wie sie sind, damit sie sich wohl und geborgen fühlen. Sie haben genügend Raum zur Verfügung sich frei zu bewegen, damit sie sich selbst wahrnehmen können und ihre Fähigkeiten kennen lernen und vertiefen.

### Kognitive Kompetenz

Dazu gehört die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Phantasie und Kreativität. Wir achten hier auf ein interessantes und abwechslungsreiches Spiel- und Raumangebot um die Phantasie und das Denken anzuregen. Alle Sinne werden hierbei angesprochen. Dies trägt wesentlich zu einer guten Entwicklung bei.

### Physische Kompetenzen

Das Kind lernt Verantwortung für sich seinen Körper und Gesundheit zu entwickeln. Es bekommt bei uns jeden Tag die Gelegenheit, Grob- und Feinmotorik zu üben, sich anzustrengen und zu entspannen. Mit viel Interesse und Neugier erforschen die Kinder

alle dadurch gegebenen Möglichkeiten. Bei den gezielten Aktivitäten gehen sie wissbegierig mit.

### Soziale Kompetenz

Kinder knüpfen Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, sie lernen, andere zu verstehen und sich auszudrücken. Außerdem zusammen zu arbeiten und Konflikte zu lösen.

Das tägliche Miteinander in unserer Kindertagesstätte ist das beste Übungsfeld und bietet viele Gelegenheiten für soziale Kontakte. Wir als pädagogisches Fachpersonal begegnen den Kindern stets wertschätzend, offen und bauen in den Tagesablauf Mitentscheidungsmöglichkeiten ein.

*Kennenlernen wichtiger Werte einer Gesellschaft um sich in ihr zurecht zu finden:*

In der Gruppe haben wir einen guten Zusammenhalt, in der jeder mit seiner Einzigartigkeit einen Platz findet.

Wir leben den Kindern christliche Werte vor und bringen ihnen somit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksicht nahe. Im Jahreskreis lernen sie die christlichen Feste und Traditionen kennen. Dadurch werden die Kinder offen und unvoreingenommen.

*Fähigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen:*

Für das eigene Handeln anderen Menschen gegenüber und auch für die Natur. Wir bieten den Kindern viele Freiräume, um ihr eigenes Handeln und die Reaktionen anderer kenne zu lernen. Bei Konflikten helfen wir stets diese zu lösen und versuchen ihnen die Gefühle des anderen verständlich zu machen. In Wald, Wiese und Garten sensibilisieren wir die Kinder dafür die Natur und die Lebewesen zu achten und zu schätzen.

*Teilnahme an demokratischen Entscheidungen:*

Wir vermitteln Gesprächs- und Abstimmungsregeln, aber auch die Fähigkeit, die eigene Meinung zu äußern, z.B. in unseren Kinderkonferenzen. Täglich versammeln sich die Kinder im Morgenkreis und bei Bildungsangeboten. Hier erfahren sie sich als Teil der Gruppe. Sie dürfen entscheiden, abstimmen und erzählen.

### Motivationale Kompetenz

Das Kind bestimmt sein Handeln. Die Kompetenzen werden gestärkt. Dadurch meistert es auch scheinbar schwierige Aufgaben und kann sein Verhalten planen, beobachten, reflektieren und steuern.

### Inklusion

In unserer Kindertagesstätte ist uns wichtig inklusiv mit allen Beteiligten zu arbeiten. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch die gleichen Chancen bei Aufwachsen erhält. „Anderssein“ ist normal. Für uns als pädagogisches Personal ist die Unterschiedlichkeit aller Menschen kein zu lösendes Problem, sondern Normalität.

Unsere Pädagogik der Vielfalt umfasst geschlechterbewusste, interkulturelle, inklusive Ansichten und Handlungsweisen. Das bedeutet konkret für uns: Wir sind für jedes Kind



offen und werden alle unsere Möglichkeiten in der täglichen pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ausschöpfen.

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder werden in der alltäglichen Bildungsarbeit berücksichtigt, aber auch in den normalen Gruppenalltag mit einbezogen.

### **2.3 Unsere päd. Haltung, Rolle und Ausrichtung**

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in unterschiedlichen familiären Strukturen und Lebenslagen bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder, auf der Grundlage des christlichen Glaubens.

Unser Kindergarten sieht sich als familienergänzende Einrichtung und bedarf deshalb einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir wünschen uns eine gute Erziehungspartnerschaft, Zusammenarbeit und eine offene Kommunikation zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung, da dies positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes haben kann.

Wir sind offen für alle Kinder in unserem Einzugsbereich, ungeachtet des Herkunftslandes, der Konfession oder Religionszugehörigkeit oder etwaiger körperlicher oder geistiger Beeinträchtigungen.

Für die Kinder sind wir ein Ort der Geborgenheit, an dem sie sich wohlfühlen können. Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch, individuell und ganzheitlich zu fördern und sie in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten, Träger und der politischen Gemeinde (Eigentümer des Hauses), ist es uns möglich, optimale Voraussetzungen für die Entwicklung Ihres Kindes zu schaffen.

Dank der guten Unterstützung des Trägers hinsichtlich Fortbildungen, Tagungen und Vertretungen, können wir Ihrem Kind und Ihnen als Eltern in unserer Einrichtung eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Arbeit bieten.

Als evangelischer Kindergarten vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Mitgefühl, Vergebung, Toleranz und Respekt vor anderen Menschen. Wir feiern kirchliche Feste und erzählen biblische Geschichten, um die Kinder mit der christlichen Tradition vertraut zu machen. Hierbei greifen wir gern auf die Nutzung unseres Erzähltheaters (Kamishibai) oder entsprechendes literarisches Material zurück.

In unserer Einrichtung stehen das Wohl und die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Wir orientieren uns an christlichen Werten und fördern die individuellen Fähigkeiten und Talente der Kinder.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem ganzheitlichen Bildungsansatz und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Wir bieten den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, in denen sie sich entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Wir legen Wert auf eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen und angenommen fühlen.

Alle vierzehn Tage besucht uns Pfarrerin Heidrun Hemme und erzählt den Kindern eine Geschichte aus der Bibel, welche oftmals durch bildnerische Darstellung veranschaulicht wird.

Kirchliche Feste fließen in unsere Planung ein, wie St.-Martinsfest, Erntedankfest, Weihnachten, Ostern.

Zum St.-Martinsfest spielen die Kinder den Eltern ein einstudiertes Rollenspiel in der Kirche vor, welches von der Geschichte St. Martins und dem Bettler handelt. Hierbei wird den Kindern u.a. die Notwendigkeit des Teilens näher gebracht.

Die religiöse Erziehung ist unser roter Faden durch das Kindergartenjahr, sie begleitet uns das ganze Jahr über.

Wir legen Wert auf ein gemeinschaftliches miteinander und versuchen ihnen Werte, die in unserer Gesellschaft schon viel zu sehr in Vergessenheit geraten sind, weiterzugeben.

Hilfsbereit sein, Menschen mit ihren guten und schlechten Seiten annehmen, fähig sein, Konflikte alleine, oder durch Gespräche zu lösen, um Verzeihung bitten zu können, andere nicht ausnutzen.

Dies sind Teile unserer Erziehung um die Kinder zum Christ sein zu erziehen.

Außerdem erlernen wir Gebete und Lieder mit religiösem Inhalt. Es werden biblische Geschichten erzählt, die wir z.B. durch Rollenspiele und bildnerisches Gestalten vertiefen.

Kirchliche Feste und Feierlichkeiten fließen natürlich immer in unsere Planung mit ein, wie z.B. Erntedankfest, St. Martin, Weihnachten und Ostern und strukturieren den Kita-Jahreslauf.

Jedes Kind soll durch unser Reden, Tun und Erzählen spüren:

*„Ich gehöre zur großen Familie Gottes, Gott hat jeden einzelnen von uns lieb, unabhängig davon, woher ich komme und was ich kann.“*

Das *Leitziel* unserer päd. Arbeit lautet:

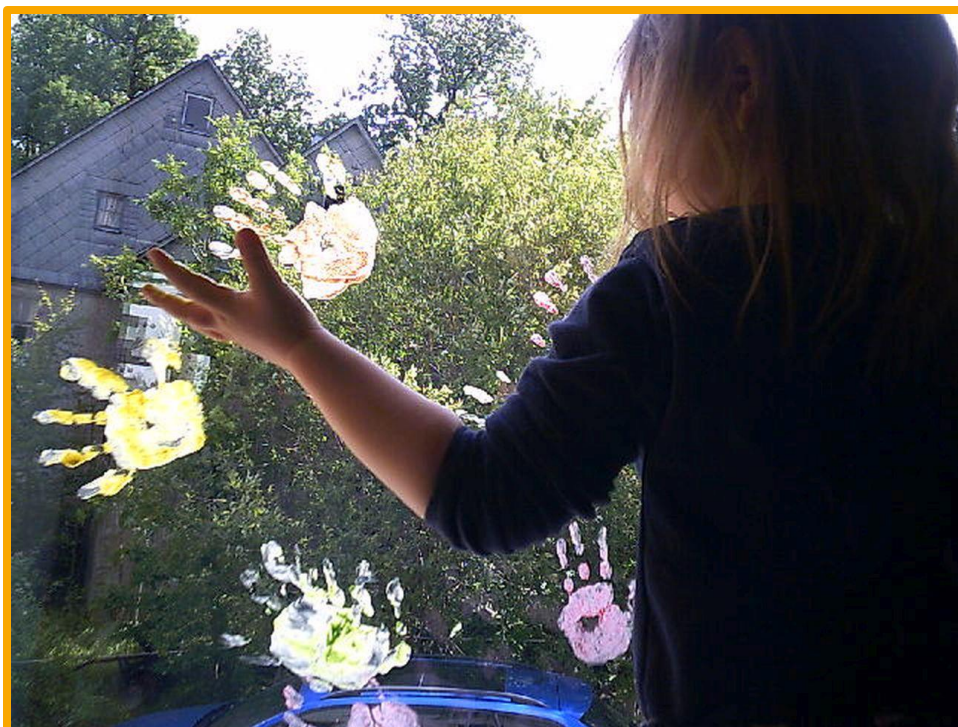
*„Der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (Bay. Kindergarten gesetz Art. 7)*



Unsere Grundsatzziele sind:

- Geborgenheit und Freunde
- Stärkung der Basiskompetenzen
- Bedürfnisorientierte Erziehung
- Selbstwahrnehmung
- Ausdruck von Emotionen
- Positives Sozialverhalten
- Selbstständigkeit
- Religiöse Erziehung
- Gesundheitserziehung
- Musikerziehung
- Kreativitätserziehung
- Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis
- Resilienz





Wir fördern die soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung der Kinder und legen Wert auf eine ganzheitliche Bildung und Förderung, die alle Bereiche des kindlichen Lernens umfasst.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind einfühlsam, kompetent und engagiert und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten. Erziehung und Bildung geschieht bei uns auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Daher steht das Kind als Subjekt im Mittelpunkt all unsres erzieherischen Bemühens.

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten gewährt Freiräume, die es den Kindern ermöglichen eigenverantwortlich zu handeln und durch das eigene Tun die Fantasie anzuregen.

Uns liegt am Herzen, dass sich Ihr Kind im Kindergarten wohlfühlt und glücklich ist. Es soll zahlreiche Erfahrungen machen dürfen um gut auf die Schule und das spätere Leben vorbereitet zu werden. Besonders das Freispiel soll hierbei für die Kinder die Möglichkeit darstellen sich mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinanderzusetzen. Um das Wohl der Kinder bestmöglich zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit dem Elternhaus zusammen und legen Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

In der Planung nimmt der Jahreskreis mit Einbezug der Feste und Feiern sowie den jahreszeitlichen Wandel in der Natur einen wichtigen Teil unserer Arbeit ein. Die zahlreichen Anregungen, die die Natur in ihrem Wandel bietet, ist Grundlage für das pädagogische Handeln. Durch unsere Lage nah an der Natur sehen wir es als unsere Aufgabe Kinder für die Veränderungen in der Natur zu sensibilisieren, Wertschätzung etablieren für Tier und Umwelt, ganzheitliche Zusammenhänge

herstellen über den Lebensraum Wald sowie vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen.

Durch den situationsorientierten Ansatz ist es uns möglich verstärkt auf die einzelnen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und unterstützend gezielte Angebote anzubieten. So kann das Wissen einzelner Bereiche vertieft und die Fähigkeiten erweitert werden. Dies stellt eine sinnvolle Ergänzung zum Leben und Lernen im Kindergartenalltag dar. Neben dem Situationsorientiertem Ansatz sind wir uns zu jeder Zeit unserer Vorbildfunktion bewusst. Aber auch feste Regeln und Rituale strukturieren für die Kinder den Alltag und geben ihnen so Halt, Sicherheit und Verbindlichkeit.

Wir helfen den Kindern dabei ihre Stärken zu entdecken und ihre Fähigkeiten zu entfalten, um sie auf ihrem weiteren Bildungsweg zu begleiten.

Durch Rollen-, Regel- und Bewegungsspiele und durch gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten soll soziales Verhalten gefördert werden.

Die Kinder übernehmen bereits kleine Aufgaben und Pflichten im Gruppenalltag, wie z.B. den Tischdienst, um selbstständig zu werden. Hier vor allem im letzten Kita- Jahr vor der Einschulung.

Neben sportlichen Angeboten, stehen auch Tanzen, Singen und Musizieren auf dem Wochenplan. Beim Ausmalen, Malen, Basteln und Werken wird genauso wie durch Geschicklichkeits-, Konstruktionsspiele und Spielen im Freien (u.a. im Wald) die Grob und Feinmotorik verbessert. Beim freien Gestalten entwickeln die Kinder schon beachtliche künstlerische Fähigkeiten. Um die Wahrnehmung und Konzentration zu fördern werden den Kindern Geschichten vorgelesen oder erzählt, die sie dann nacherzählen, was der Sprachförderung dient. Wir lernen im täglichen Leben die Umwelt zu schützen und zu bewahren.

Der evangelische Kindergarten „Pfiffikus“ ist ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Wachsens, an dem jedes Kind willkommen ist und sich geborgen fühlen kann. Wir freuen uns darauf die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Wir richten uns in der Eingewöhnung der neuen Kinder nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und arbeiten angelehnt an das Berliner Modell. Die Grundlage bildet hier die Beachtung der Bindung des Kindes zu seinen Eltern. Jedes Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnung selbst. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Darum benötigt es hier die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen. Unser Ziel ist es, während der Anwesenheit der Mutter oder des Vaters eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Kindertagesstätte mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch die anderen Kinder und Räume in Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungsphase eine besondere Form des Einblicks in den Kita Alltag, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist.

Wir informieren die neuen Familien rechtzeitig über die Bedeutung und den Ablauf der Eingewöhnung. Hierfür findet immer ein Anmeldegespräch und ein Elternabend statt. Hier weisen wir auch darauf hin, dass die Eltern ca. zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung einplanen und keinen Urlaub oder besondere Belastungssituationen in diese Zeit zu legen. Andersrum holen wir uns ebenfalls im Anamnesegespräch Informationen zu dem neuen Kind ein um einen individuellen, positiven Kita Start zu ermöglichen.

Das Berliner Modell untergliedert die Eingewöhnung in mehrere Phasen:

Während der ca. dreitägigen Grundphase hält sich die Bezugsperson mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in unseren Kita Räumlichkeiten auf. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Hier bieten wir den Eltern die Möglichkeit an, den Portfolio Ordner des Kindes zu gestalten. Wir als Fachkräfte bauen in der Phase ganz vorsichtig Kontakt zum Kind auf. Es finden keine Trennungsversuche statt und die Pflegeroutinen vollzieht die Mutter/der Vater.

Am ca. vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson, nach einer Verabschiedung vom Kind, aus dem Gruppengeschehen. Je nach Befindlichkeit des Kindes kann diese erste Trennung von ein paar Minuten bis zu einer halben Stunde dauern. Hier schätzen wir, als pädagogisches Personal, das kindliche Verhalten feinfühlig ein und halten Rücksprache mit den eingewöhnenden Eltern. Nach der vereinbarten Zeit kehrt entsprechendes Elternteil zurück um das Kind abzuholen. Hier ist es ausgesprochen



wichtig, direkt nach Hause zu gehen, damit das Kind lernt „wenn Mama/Papa kommt, bin ich abgeholt und wir gehen nach Hause“. Entscheidend ist hier nicht die Länge des Aufenthaltes in der Kita, sondern die hiermit verknüpfte positive Erfahrung.

Anschließend beginnt die sogenannte Stabilisierungsphase. Wir als Fachkräfte übernehmen zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes. Wir bieten uns gezielt als Spielpartner an, bahnen Interaktionen mit den anderen Kindern an und reagieren auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden so, unter der Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen wir im engen Austausch und Reflexion mit den Bezugspersonen des Kindes.

### **3.2 Interne Übergänge in unserem Haus**

Ab dem 5. Geburtstag, mit Beginn des 6. Lebensjahres, beginnt für die Kinder in unserer Einrichtung die offizielle Vorschulzeit.

Ab dem Moment des abgeschlossenen 5. Lebensjahres nehmen die Kinder in unserer Einrichtung an Angeboten, Morgenkreisen, Projekten und Ausflügen für die „Großen“ teil.

Sie dürfen nun verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel das Decken des Mittagstisches für die Gruppe.

### **3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied**

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung, dass das Kind Kompetenzen erwirbt, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Der Übergang wird in unserer Kindertagesstätte vorrangig von den Kindern, den Eltern, den ErzieherInnen, der Schule und gegebenenfalls dem Fachdienst in kooperativer Weise bewältigt.

Wir als pädagogisches Personal der Kindertagesstätte sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme, steht in den ersten Jahren zwar nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Durch die Stärkung von Basiskompetenzen, die Entwicklung schulnaher Kompetenzen aber auch durch das Wecken von Vorfreude und damit der Bereitschaft ein Schulkind zu werden, bahnen wir vom ersten Tag in unserer Kindertagesstätte diesen wichtigen Übergang an.

Wir erachten es für sinnvoll die Schulvorbereitung im Jahr der Einschulung zu intensivieren. Durch altersgemischte aber auch altershomogene Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann, wie z.B. Projekte, spezielle Angebote für Vorschulkinder wie die Kinderkonferenz, Verkehrserziehung oder Ausflüge hat das letzte Jahr in unserem Kindergarten einen ganz besonderen Anreiz für die Kinder.

Die Übergangsbegleitung der Eltern stellt ebenso einen wichtigen Aspekt unserer Arbeit dar. Neben Informationen zum Schuleintritt und dem damit einhergehenden Übergang für ihr Kind bieten wir den Eltern ein Abschluss-Entwicklungsgespräch an.

Auch das bewusste Abschied nehmen vom Kindergarten ist uns als Team sehr wichtig. Darum findet immer im Sommer vor der Einschulung ein Abschiedsfest statt zu dem auch die Eltern der Schulanfänger eingeladen werden. Zu diesem Anlass spricht auch Frau Pfarrerin Hemme einen Segen für den Übergang der „Großen“.

Wir kooperieren mit der Schule in Marktleugast. Hier bekommen unsere zukünftigen Schulkinder einmal im Jahr Besuch von der zukünftigen Lehrerin im Kindergarten. Ebenso werden die Vorschulkinder zum Schulspiel eingeladen.

### 3.4 Mikrotransitionen

Neben den Großen Übergängen wie die Eingewöhnung und der Wechsel in die Schule ist der Tag im Kindergarten „Pffikus“ von vielen kleinen Übergängen geprägt. Sogenannte Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Kindergartenalltag, die Bezugspersonen und Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume, der Aktivitäten oder der Personen gemeint. Solche Mikrotransitionen verursachen im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen und können Kinder verunsichern. Deswegen ist es uns im Team wichtig den Tagesablauf gut zu strukturieren und Übergänge klar kenntlich zu machen, um die Übergänge feinfühlig, behutsam und friedlich zu gestalten. So führen wir die Kinder zum Beispiel, mit einem Gongschlag und einem anschließend folgenden, gleichbleibenden Lied aus der Freispielzeit in die „Aufräum-Zeit“. Auch der von Ritualen geprägte, täglich stattfindende Morgenkreis signalisiert den Kindern Sicherheit und Halt. Bevor die Kinder in unserer Einrichtung in den Garten gehen oder sich zu einem Spaziergang aufmachen, treffen wir uns immer auf dem Teppich um gemeinsam zu überlegen, was wir draußen anziehen um den Kindern so den Übergang von innen nach außen bewusster zu gestalten. Auch dem Bringen und Abholen der uns anvertrauten Kinder gilt hier besonderes Augenmerk. Jedes Kind wird namentlich individuell begrüßt und verabschiedet. Das gibt den Kindern Sicherheit. Dazu ist es uns im Team wichtig den Tagesablauf gut zu planen und den Entwicklungsstand der Kinder bei der Planung mit einzubeziehen, damit er auf die Kindergruppe abgestimmt ist. Neben der Planung des Tagesablaufs ist es wichtig die Kinder vor, während und nach einem Übergang durch ein sensibles und abgestimmtes Verhalten zu begleiten. Dazu ist es notwendig sich den Kindern vertrauensvoll zuzuwenden und einzugreifen, am besten bevor eine Situation kippt. Eine ruhige und positive Mimik, Gestik und Ansprache an die Kinder sowie ein Aufteilen der Gruppe kann dafür sorgen, dass Übergänge angenehm

gestaltet werden können. So kommt es beispielsweise in der Garderobe nicht zu Stau und Frustrationen, die eine kleine Alltagskrise hervorrufen können.



## 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### Arbeits- und Gruppenorganisation

- Ein großer Gruppenraum mit eingebauter Spielburg
- Ein kleiner Gruppenraum  
(dient als Frühstücksraum und um die räumlichen Gegebenheiten voll auszunutzen wird mitunter die Kindergruppe des Morgenkreises nach Alter und Entwicklungsstand geteilt)
- Ein Büro
- Ein Turnraum
- Eine Küche
- Waschraum für Kinder
- Toilette für Erwachsene mit Wickelplatz
- Flur mit Garderobe für Kinder
- Keller
- Garten

Unser Kindergarten liegt umgeben von viel Wald und Wiesenflächen, die von uns als weiterer Aktiv- und Lebensraum genutzt werden.

In den Gruppenräumen befinden sich kindgerechte Tische und Stühle für die Kinder. Die Zimmer sind in verschiedene Spielbereiche wie z.B. Puppenecke, Lesecke, Bauecke, Kreativbereich und Spielburg eingeteilt.

Unser kleines Zimmer dient außerdem als Ausweichraum für Kleingruppenarbeit und steht vorrangig den älteren Kindern zum Bauen mit Lego zur Verfügung.

Der Turnraum befindet sich im Kellergeschoss und ist mit einer Sprossenwand, Rutschbahn, Turnmatten, Trampolin und großen Bausteinen ausgestattet. Des Weiteren haben wir einen gut gefüllten Turnwagen mit Bällen, Tüchern und vieles mehr. Der Turnraum lädt zum begleiteten Aktivsein und Entspannen ein.

Der Garten bietet den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Fahrzeugfahren, mithilfe bei Gartenarbeiten und Sandspiel. Im Winter benutzen wir den Garten auch zum Schlittenfahren.

Wir leben eine klar strukturierte, rituelle und zugleich flexible Tages- und Wochenstruktur. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte finden Halt und Sicherheit in Wiederkehrendem (z.B. Jahreslauf, Feste, gleichbleibendes Frühstücksangebot am jeweiligen Wochentag, Rituale im Tageslauf).

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Im Fokus steht hier das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an.

Kinder haben in unserem pädagogischen Verständnis – unabhängig vom Alter – ein Recht auf Partizipation. Wir als Bildungsort Kindertagesstätte sehen uns in der Verantwortung der Mitbestimmung der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit den Kindern zu leben. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Partizipation als Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und Voraussetzung für deren Gelingen.

Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, auf seine Umgebung einwirken zu können, etwas zu erreichen und als eigenständige Person etwas bewirken zu können. Dies bedeutet auch ein Gefühl für Verantwortung zu entwickeln.

In unserer Kita Pfiffikus gibt es bereits Selbstbestimmungsrechte, wobei jedes Kind für sich selbst entscheiden kann:

- Wo und mit wem spiele ich?
- Mache ich bei diesem Angebot mit?
- Was und Wieviel esse ich?
- Wann gehe ich auf die Toilette?

Zur Partizipationskultur in unsere Kindertagesstätte gehört für uns aber auch, dass die Kinder im Kita- Alltag die Möglichkeit haben, an der Gestaltung ihrer Lernumgebung mitzuwirken (z.B. Raumgestaltung, Materialbeschaffung , u.ä.) Auch an der Gestaltung des Zusammenlebens (z.B. Regelaufstellungen, Erstellen von Speiseplänen...) sowie an der Gestaltung von Bildungsprozessen dürfen die Kinder sich einbringen. Wir im Team sind im Umgang miteinander auch hier stets Vorbild und Anregung für die Kinder.

## 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

### Portfolio

Mit unserer Portfolioarbeit wird die Entwicklung des Klientel chronologisch geordnet dokumentiert. Jedes Kind bekommt hierfür einen Ordner, bei dem der Einband mit den Eltern zusammen gestaltet wird und somit individuell und persönlich auf jedes Kind abgestimmt ist. Alle Ordner sind zudem mit einem Bild und dem passenden Symbol der Kinder ausgestattet, um den Wiedererkennungswert für die Kinder gewährleisten zu können. Mit einem Steckbrief und der Vorstellung der Familie wird das jeweilige Kind in den ersten Seiten zum Zeitpunkt des Kindergartenstart vorgestellt. So kann man möglicherweise am Ende der Kindergartenzeit einzelne Entwicklungsschritte genauer erkennen. Die darauffolgende Sammlung an kreativen Kunstwerken der

Kinder oder Bildern und Erinnerungen an besondere Erlebnisse wird fortlaufend aktualisiert, bis das Kind die Einrichtung verlässt. Diese Form der Entwicklungsdokumentation ist gerade für die Kinder selbst ansprechend und verständlich. Die Ordner sind deshalb jederzeit im Gruppenraum frei zugänglich und werden von den Kindern in der Freispielzeit gerne angesehen. Beim Übertritt in die Schule bekommt das Kind diesen Portfolioordner mit nach Hause.

## Entwicklungsbögen

Eine weitere und fachliche Form der Entwicklungsdokumentation sind die Entwicklungsbögen "Sismik", "Perik" und "Seldak", die einmal pro Kindergartenjahr bei jedem Kind von den pädagogischen Fachkräften ausgefüllt werden. Beim Bogen **"Sismik"** wird das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von 3,5 Jahren bis Schuleintritt analysiert. **"Seldak"** untersucht hingegen die Sprachentwicklung und Literacy, also die Freude am Sprechen, bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Bei diesen beiden Beobachtungsbögen liegt das Augenmerk demnach auf der Sprachlernmotivation der Kinder, wohingegen **"Perik"** die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder ergründet. Hier wird sich auf die Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung sowie Explorationsfreude eines Kindes konzentriert. Die Entwicklungsbögen werden im Ankreuzverfahren durchgeführt und dienen nach Auswertung zur ausführlichen Erhebung der individuellen Entwicklung eines Kindes. Zur Bearbeitung dieser Bögen liegen dem pädagogischen Personal ausführliche Erläuterungen in Form eines Begleitheftes bei.

## Jährliche Entwicklungsgespräche

Um die Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren finden einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Auf Wunsch der Eltern, möglichen Gegebenheiten oder Anlässen sind auch weitere Gespräche möglich. Das Gespräch beruht auf Beobachtungen des pädagogischen Personals unter Einbeziehung der elterlichen Eindrücke und Einschätzungen. Hierfür füllen sowohl die Fachkraft, die das Gespräch führen wird, als auch ein oder mehrere Elternteile zur Vorbereitung einen Bogen aus, bei dem man sich zur Orientierung zu allen Erziehungsbereichen Notizen macht. Dieser Zettel wird nach gemeinsamer Terminvereinbarung ausgehändigt und ist Fundament des Gesprächs.

Findet ein zusätzliches Elterngespräch aufgrund bestimmter Vorkommnisse statt, verwenden wir häufig auch unsere "Lösungsblume". Gemeinsam mit den Eltern werden auf die einzelnen Blüten Lösungsvorschläge für ein möglicherweise vorliegendes Problem notiert, welche einer gemeinsamen Lösungsfindung dienen sollen.

Wichtige Aspekte und Inhalte der Gespräche werden vom pädagogischen Personal während des Austauschs mit den Eltern notiert und von diesen abgezeichnet und mit Datum versehen.

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Entwicklungsbereiche**

### **5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Die pädagogischen Angebote und Projekte orientieren sich am Lauf der Jahreszeiten und an der Erlebnis- und Interessenswelt der Kinder.

### **5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **Werteorientierung und Religiosität**

Ethische und religiöse Bildung wird für die Kinder in unserer Tagesstätte gelebt und umgesetzt. Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns stetig als Vorbild. Eine große Rolle spielt für uns die Wertschätzung gegenüber jedem Menschen, gegenüber anderen Religionen oder Nichtreligionen. In unserer täglichen Arbeit ist es uns wichtig, eine achtsame und respektvolle Haltung vorzuleben. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern verbindende religiöse Werte näherbringen und sie gemeinsam mit ihnen in unserer Einrichtung sichtbar machen. Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft prägen unser tägliches Miteinander. Den Kindern werden in unserer Einrichtung Geschichten erzählt oder auch Bilderbücher zu dem Thema betrachtet. Alle zwei Wochen besucht Frau Pfarrerin Hemme die Kinder um ihnen biblische Geschichten oder Lieder nahezubringen.

#### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Grundpfeiler, um mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und Konflikte zu bewältigen. Jedes Kind ist individuell, hat einen eigenen Charakter und somit eine eigene Wahrnehmung und einen eigenen Zugang zu seinen Gefühlen. Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist uns wichtig und Grundlage für den Lernprozess. Verlässliche Bezugspersonen/ Bezugsgruppen, Stabilität in den Handlungsabläufen und Absprachen sind uns dabei sehr wichtig. Mit Feinfühligkeit, Verständnis und Nähe möchten wir den Kindern helfen sich individuell zu entwickeln. Auch die Empathie Fähigkeit und ein allgemeiner positiver Beziehungsaufbau untereinander sind der Hauptbestandteil unserer Erziehung zum positiven Sozialverhalten. Durch Kontinuität im Alltag wächst die Beziehung zu den Kindern und die Beziehung der Kinder untereinander immer mehr. Dadurch festigen sich die eigenen Gefühle und Empathie wird möglich. Durch eine gute Beziehung können die Kinder ihre Gefühle äußern, die positiven wie auch die negativen, die z.B. durch Konflikte entstehen. Durch positive Beziehungen kann das Kind sich in andere hineinversetzen, wodurch es möglich wird zu verstehen, wie es zu dem Konflikt kam. Indem es die Gefühle des anderen kennt oder benennt, wird das Kind befähigt, in Konfliktsituationen richtig zu handeln. Wir vom pädagogischen



Personal sehen uns hier meist “nur“ als Moderatoren und greifen nur in schwerwiegenden Situationen ein. Wir verstehen Konflikte als selbstverständlichen Anteil der Entwicklung des Kindes. Eine gelungene Konfliktlösung stärkt das Selbstvertrauen, ein positives Selbstbild und ein gutes Miteinander. Durch Spiele, zum Beispiel im Rollenspiel, werden Erlebnisse vertieft. Gerade im Freispiel geben wir den Kindern in unserer Einrichtung viel Raum und Zeit Beziehungen zu pflegen und sich im Sozialverhalten zu entwickeln. Auch unsere gelebte freundliche und wertschätzende Empfangskultur spielt eine wichtige Rolle für das multikulturelle Zusammenleben und interagieren.

## **Sprache und Literacy**

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Der Spracherwerb beim Kind ist geprägt von der Interaktion und der Kommunikation mit anderen, indem es zuhört aber vor allem auch indem es selber spricht.

Im Zusammenhang mit der Kindheit sind mit dem Begriff „Literacy“ vor allem alle Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. In der Begegnung mit Märchen, Bilderbüchern, Fingerspielen, Gedichten, Rollenspielen, dem eigenen Namen als Schriftbild und den ersten Buchstaben entwickeln Kinder Literacy- bezogene Kompetenzen, die ganz wesentlich zur frühkindlichen Sprachentwicklung gehören. So fördern wir in der Kindertagesstätte „Piffikus“ z.B. die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, die spätere Lesekompetenz und -freude und legen Grundlagen für den späteren Schriftspracherwerb und die Ausdrucksfähigkeit. Mit Laut- und Sprachspielen, mit selbsterfundenen Nonsens- Geschichten, mit Reim- und Sprachspielen entwickeln die Kinder Fantasie und eine kreative Lust an der Sprache. Wir legen somit ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und die lautliche Gestalt von Sprache. So entwickeln die Kinder in unser Einrichtung Textverständnis und erwerben die Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen.

Sprache und Literacy sowie Sprachförderung sind in unserer Kita ein durchgängiges und langfristiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Da sie aber nur gelingen können, wenn es genügend Angebot gibt, legen wir hier einen Schwerpunkt und bieten z.B. andauernden Zugang zu Büchern verschiedener Art, „Geschichtenzeit“, Buchbetrachtungen, Nacherzählungen, Tischsprüche, Medien, Kreisspiele und vieles mehr.

## **Mathematik, Informatik Naturwissenschaft und Technik**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, steckt voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken und erfahren. Das Kind lernt in unserer Einrichtung spielerisch den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. So erwirbt es mathematisches Wissen und Können. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten (z.B. Wiederholungsstrukturen und Symmetrien), erlernt die Grundlagen der Geometrie, das Ordnen und Klassifizieren von Gegenständen oder Mustern; es erwirbt eine Größenvorstellung (z.B. Längen und

Gewichte) – kurz es bildet ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Geld aus.

Unsere Kindertagesstätten-Welt ist voller Zahlen. Sei es die Uhr im Gruppenraum, das tägliche Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, das Überlegen wer und wie viele fehlen, das Abwiegen und Messen von Zutaten beim Backen oder Kochen, seien es Konstruktions- und Rollenspiele wie z.B. „Einkaufen gehen“. Dazu gehört auch das Spiel mit Puzzeln, Formen und Muster legen, Perlen auffädeln und Bewegungsspiele, die den Kindern das Verständnis für Raum- Lage- Beziehungen oder auch Mengen wie „Mehr“ oder „Weniger“ näherbringen.

Kinder zeigen ein hohes Interesse – natürliche Neugier – an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie wollen nachforschen und herausfinden „warum etwas so ist wie es ist“ und „wie es funktioniert. Sie stellen Fragen über Fragen. Es ist uns als Team ein großes Anliegen, diese Begeisterung der Kinder wach zu halten und durch ein attraktives Lernangebot zu fördern. Zugleich trägt diese frühe naturwissenschaftlich- technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich – auch später - in unserer hochtechnisierten Welt besser zurecht zu finden. In der Kindertagesstätte „Pfiffikus“ tragen wir dem Rechnung, indem das pädagogische Personal z.B. Vorgänge in der Umwelt gemeinsam mit den Kindern beobachtet, erforscht und im Gespräch reflektiert. Dazu gehört bspw. die Veränderung der Natur durch die Jahreszeiten, die Wetterbeobachtung, das Sammeln von Naturmaterialien sowie auch die Bereiche Magnetismus, Kalender, das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien, sowie der Umgang mit Besteck oder Werkzeug.



## Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Frühe Umweltbildung und -erziehung kann hier einen wesentlichen Beitrag leisten, wertschätzend und nachhaltig mit der Natur und ihren Schätzen umzugehen. Unsere Einrichtung nimmt sich selbstverständlich diesem Thema an, indem wir den Kindern anschaulich zeigen, dass es Spaß machen kann und Sinn hat, sich für eine intakte Umwelt zu engagieren. Dies beginnt für uns bei der Müllvermeidung bzw. der Mülltrennung sowie dem sorgsamem und sparsamen Umgang mit Wasser und der Bedeutung eines gesunden Waldes für das ökologische Gleichgewicht. Innerhalb unserer Vollverpflegung für die uns anvertrauten Kinder achten wir ganz bewusst auf gesunde, regionale und saisonale Auswahl der Lebensmittel.

## Musik

Kinder begegnen der Welt der Musik von Geburt an mit Neugier und Faszination. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umwelt zu lauschen, diese nachzuahmen oder selbst auszuprobieren wie etwas klingt. Oft setzen Kinder gehörte Musik spontan in Bewegung und Tanz um und bewegen sich rhythmisch. Musik bedeutet einerseits Anregung und Tatendrang führt aber andererseits auch zu Ruhe und Entspannung. Sie dient Kindern häufig als Ventil für Emotionen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert das Kind in allen entwicklungspsychologischen wichtigen Persönlichkeitsbereichen. In der Kindertagesstätte „Pffikus“ wird den Bedürfnissen nach musikalischen Erlebnissen in verschiedenster Weise nachgekommen. Sei es das tägliche Singen mit allen Kindern im Morgenkreis, dem Basteln von eigenen Instrumenten, das Kennenlernen verschiedener Instrumente bei z.B. Klanggeschichten, rhythmischen Aktivitäten im Turnraum oder bei Kreisspielen, aber auch das Einstudieren von Theater- oder Musikstücken, die dann der ganzen Gruppe oder auch den Eltern vorgestellt werden (z.B. am Sommerfest oder an St. Martin)

## Ästhetik, Kunst und Kultur

Die ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung fließen ineinander. Im griechischen Wortursprung bedeutet Ästhetik „sinnliche Wahrnehmung“. Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an kreativen Gestaltungsmöglichkeiten, um Ästhetik Kunst und Kultur mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu begreifen und als ein für sie wichtiges Ausdrucksmittel zu erfahren. Es ist uns wichtig, die Kinder altersentsprechend zum kreativen Tun zu ermuntern, offen zu sein für neue Ideen der Kinder und ihre Kunst wertzuschätzen. Sie lernen in unserer Einrichtung genau hinzuschauen, das Schöne wahrzunehmen und zu achten. Das eigene Schaffen und individuelle Gestalten stärkt viele Bereiche, wie die Selbstzufriedenheit, die Selbstwirksamkeit, den Optimismus, die Begeisterungsfähigkeit und die emotionale Sicherheit. Dazu bieten wir den Kindern eine vielseitige Material- und Methodenvielfalt in Form von freiem Malen und

Konstruieren, Naturbetrachtungen und szenisches Spiel an. In unserer kreativen Ecke haben die Kinder täglich die Möglichkeit sich mit verschiedenen Materialien (Papier, Farben, Stifte, Knete, Schere, Kleber, wertloses Material, u.v.m.) auszuprobieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In gezielten Angeboten bringen wir den Kindern auch neue Materialien näher oder probieren gemeinsam noch unbekannte Musikinstrumente aus. Gerne gestalten wir unsere Räume auch mit den Werken der Kinder.

Eine besondere Atmosphäre kann mit Musik und Liedern entstehen. Musik spricht verschiedene Sinne an, vermittelt Sprache, Werte und Kulturen, macht Spaß, bildet Gemeinschaft und ist schöpferisch. Aus diesem Grund ist Musikalität ein fester, unter anderem in Rituale eingebundener, Bestandteil unserer Bildungspraxis in der Kindertagesstätte „Pfiffikus“.

### **Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

Bewegung stellt eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform von Kindern dar. Dadurch erwerben sie Wissen über ihre Umwelt, über sich, ihre Fähigkeiten und ihren Körper. Zudem steht Bewegung in einem engen Zusammenhang zur Gesundheit und zur gesamten Entwicklung des Kindes. So ist es uns in der Einrichtung besonders wichtig, den Kindern tägliche Bewegungsphasen im Alltag einzuräumen. Hier bieten unser Garten und unsere Turnhalle viele Möglichkeiten sich angeleitet aber auch frei zu bewegen. Besuche auf dem Spielplatz, Spaziergänge, Waldtage, Matschtage im Sand oder Schlittenfahren erweitern das Bewegungsrepertoire. Einmal wöchentlich oder nach Bedarf findet in unserer Einrichtung eine angeleitete Turnstunde statt. Auch der Tanz spielt in unserer Kindertagesstätte eine wichtige Rolle, sei es im Alltag, zu Fasching oder als Aufführung zum Kita-Fest.





Unser Tagesablauf ist geprägt und strukturiert von Zeiten der Exploration und Anspannung und als Gegenpol dazu, Zeit zur Innenschau, Ruhe und Entspannung

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde Mahlzeit zu sich nehmen. Durch die Vollverpflegung können wir den Kindern im Kindergarten „Pfiffikus“ regionale, saisonale, abwechslungsreiche, gesunde und leckere Zwischenmahlzeiten und Mittagessen anbieten. Unsere Einrichtung nimmt am „Schulobst- und Schulgemüseprogramm“ sowie am „Schulmilchprogramm“ teil, das mit EU-Mitteln finanziert wird.



Die Kinder werden je nach Bedarf und Alter gewickelt oder gehen selbstständig zur Toilette. Um das Kind positiv in seiner (Körper-)Entwicklung zu stärken, erhält es die Möglichkeit, sich an den Vorgängen, wie z.B. Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. aktiv zu beteiligen. Die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder, sowie die gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander hat eine sehr große Bedeutung. Wenn wir, als pädagogische Fachkräfte, dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, erlebt es die Pflegehandlungen als intensive zwischenmenschliche Begegnung. Die einzelnen Handlungen und Schritte werden angekündigt und sprachlich begleitet und es geschieht nichts über den Kopf des Kindes hinweg. Bei dem Prozess der Sauberkeitsentwicklung handelt es sich um einen Prozess, der Geduld, Zeit und Respekt von allen Beteiligten erfordert.

## *Lebenspraxis*

Die Grundlage des Lebenspraktischen Ansatzes bildet eine wertebasierte Pädagogik. Zu den gelebten Alltagstugenden gehören Verantwortung, Genügsamkeit, Disziplin, Dankbarkeit, Naturverbundenheit, Achtsamkeit und Fürsorge für die menschliche und außermenschliche Mitwelt, Demut und Toleranz. Der Lebenspraktische Ansatz stellt das Wohlergehen der Gruppe, das Allgemeinwohl, in den Mittelpunkt. Das bedeutet eine Abkehr von einem individualistisch geprägten Erziehungsstil.

Wie orientieren uns hier an Alltagstauglichkeit und -notwendigkeit (Nützlichkeit), das heißt an den Arbeiten/Tätigkeiten, die in unserer Kita und im Umfeld der Kita (auch im Naturraum) anfallen (Müll sammeln, Blätter rechnen...). In der Gruppenzeit werden praktische, alltagstaugliche Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt. Die Kinder übernehmen Aufgaben wie das Schneiden von Obst oder Gemüse oder auch den Tischdienst (abwischen).



Ziel ist es für uns immer, möglichst viel im Kindergarten selbst herzustellen und möglichst wenig zu kaufen, zu konsumieren. Die Bestandspflege ist tägliche Übung und Aufgabe. Wann und wo immer möglich werden Dinge repariert und so gepflegt/pfleglich behandelt, dass sie lange halten. Die Achtung und Wertschätzung der Dinge, die das Kind in unserer Einrichtung umgeben, ist begründet in der Achtung vor der Mitwelt, deren endliche Ressourcen sich in den Gebrauchsgegenständen verdinglichen. Die Umgebung ist so strukturiert, dass sie Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln im Innen- und Außenbereich ermöglicht. Wir als pädagogischen Fachkräfte vermitteln einen Ressourcen schonenden, ökologisch verantwortbaren, gesunden und sparsam wirtschaftenden Lebensstil. Grundsätzlich übernehmen wir vom Personal keine Tätigkeiten, die von Kindern ausgeführt werden können, sondern geben höchstens Hilfestellung.

## **6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Wir verstehen die Eltern der uns anvertrauten Kinder als Mitgestalter und streben stets eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an.

Formen der Elternarbeit im Kindergarten „Pfiffikus“ sind:

- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Feedbackgespräch am Ende der Übergänge
- Regelmäßige (jährlich) stattfindende Entwicklungsgespräche
- sogenannte „Tür-und Angelgespräche“
- Elternabende (Infoabende, Gruppenelternabende, Vortragsabende)
- Familienausflüge
- Gemeinsame Feste
- Gemeinsame Gestaltung der Übergänge (Eingewöhnung, Vorschulzeit und Übergang in die Schule)
- Information und Transparenz über das Gruppengeschehen in Form von Aushängen, Fotodokumentationen, Wochenrückblick usw.
- Gemeinsame Gestaltung des Portfolio-Ordners

Der Elternbeirat, der zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt wird, stellt das Bindeglied zwischen Träger, Personal, Eltern und Kinder dar. Er vertritt die Belange der Kinder und Eltern und unterstützt das Personal bei Festen und Veranstaltungen und gibt Anregungen. Der Elternbeirat kann auch Ansprechpartner bei Problemen sein, die nicht an den Träger bzw. das Kindergartenpersonal herangetragen werden können. Er wird bei wichtigen Entscheidungen angehört. Die Treffen finden je nach Bedarf statt.

### **6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

#### **Fachdienst**

Im Rahmen einer Integrationsmaßnahme kann für Kinder mit drohender oder bestehender Behinderung in unserer Kindertagesstätte der Integrative Fachdienst beantragt werden. Der Integrative Fachdienst unterstützt den Prozess der sozialen Einbindung des Kindes in die DiE KiTA-Kindertagesstätte und betreut entwicklungsauffällige, entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder, die maßgeblich in ihrer Fähigkeit eingeschränkt sind, am Leben und Lernen in der Gemeinschaft



teilzunehmen (lt. §99 SGB IX, §§ 55, 56 SGB IX, §35a SGBVIII). Diese Möglichkeit der Betreuung per Einzelintegration durch den Fachdienst besteht für alle Kindertagesstätten der DIE KITA.

## Schule

Wir kooperieren mit der Grundschule in Marktleugast. Die zukünftige Lehrerin unserer Vorschulkinder besucht einmal im Jahr unsere Einrichtung um die Kinder vorab schon mal kennenzulernen. Außerdem werden die künftigen Erstklässler im letzten Kita Jahr zum „Schule spielen“ nach Marktleugast eingeladen.

## Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Hier ist zu allererst die Kirchengemeinde und der Bauhof, Gemeinde Grafengehaig, zu nennen. Bei Festen und Feiern im Jahreslauf finden wir hier Unterstützung und Partnerschaft.



Wir kooperieren auch mit dem „Das Lädla“ in Grafengehaig. Für die Vollverpflegung der Kinder, beziehen wir hauptsächlich hier unsere Lebensmittel. Regionales und Saisonales Obst und Gemüse beziehen wir regelmäßig, einmal die Woche, vom Biomarkt in Münchberg „Bio für Alle“.

Einmal im laufenden Kita Jahr wird unser Kindergarten „Pfiffikus“ von verschiedenen Berufsgruppen besucht (Feuerwehr, Zahnarzt, Polizei)



Der Bauernhof in Schindelwald ist ein wichtiger Bildungsort für uns und die Kinder geworden. Regelmäßig besuchen wir fußläufig den Betrieb dort.

## **6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

### **Handungsleitfaden Kinderschutzkonzept**

Die Sicherheit und das Wohl der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ziel des Kinderschutzkonzeptes ist, ein Bewusstsein für das Thema Kindeswohlgefährdung zu schaffen und ein strukturiertes Vorgehen für den Umgang mit Verdachtsfällen zu gewährleisten. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Erkennen und Abwenden einer akuten Kindeswohlgefährdung als ein komplexes Aufgabengebiet, in den vielen Parteien involviert sind. Um betroffenen Kindern bestmöglich helfen zu können und Lösungen zum Schutz des Kindes herbeizuführen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie externen Fachstellen dringend notwendig. Die Umsetzung unseres Schutzauftrages beinhaltet genaue Kenntnisse des pädagogischen Personals bei der Vorgehensweise einer Kindeswohlgefährdung sowie ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept. *Unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept folgt im neuen Jahr.*

Das vom Träger initiierte Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gliedert sich in drei Stufen auf. Stufe 1 beinhaltet die Beobachtung von Anhaltspunkten für eine Gefährdung, sowie deren Dokumentation. Der Verdacht wird anschließend im Team besprochen und eine gemeinsame Risikoeinschätzung vorgenommen. Anhaltspunkte für einen Verdacht können beispielsweise Veränderungen und Auffälligkeiten im Verhalten des Kindes sein, körperliche Auffälligkeiten, ein verändertes Lern- und Leistungsverhalten, der Pflegezustand und die Versorgung sowie Äußerungen des Kindes. Auch bei den Sorgeberechtigten können das Verhalten oder Äußerungen der Eltern oder Personen des sozialen Umfelds auffallend sein. Ist eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen, wird die Kindeswohlbeauftragte der Einrichtung kontaktiert und eine gemeinsame Fallbesprechung vereinbart. In Stufe 2 wird sich hier dann gemeinsam mit dem Fachdienst über die Beobachtungen ausgetauscht und eine weitere Risikoeinschätzung vorgenommen. Es wird eine Meldung an das zuständige Jugendamt überprüft und das weitere Vorgehen geplant. Hier liegt der Fokus vor allem auf der bereichsübergreifenden Fallbesprechung, der Elternarbeit sowie dem Umgang mit dem Kind. Ist nach fachlicher Einschätzung das Wohl des betreuten Kindes durch die Sorgeberechtigten gefährdet, kann in Stufe 3 eine Meldung an das Jugendamt erfolgen. Hierfür reicht die Kindergartenleitung und die Kindeswohlbeauftragte eine schriftliche Zusammenfassung über die Anhaltspunkte der Gefährdung sowie eine Dokumentation der bereits erfolgten Handlungsschritte ein. Des Weiteren erfolgt dann die intensive Beziehungsarbeit mit dem betroffenen Kind. (vgl. *Handungsleitfaden bei Verdacht auf Gewalt/Vernachlässigung - DIE KiTA*)

Für den Schutz der Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung ist es zudem von großer Bedeutung, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu stärken und ein sicheres Umfeld für die Kinder aufzubauen. Ein wertschätzender Umgang sowie eine Sensibilisierung für Anzeichen von einer Gefährdung fordern eine genaue Auseinandersetzung sowie Fortbildung zu der Thematik. Auch der Umgang mit Grenzüberschreitungen von pädagogischem Fachpersonal gegenüber Kindern wird in der Einrichtung thematisiert, um Vorkehrungen hierfür zu treffen.

Da im Falle einer Kindeswohlgefährdung eine Zusammenarbeit mit externen Partnern der Einrichtung wichtig ist, verfügen auch wir über eine Kontaktliste über dieses Netzwerk, das dem gesamten Team bekannt ist.

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1 Unsere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

Teamarbeit ist im Allgemeinen Kennzeichen und vorwiegende Arbeitsform in Institutionen mit flachen Hierarchien. Das Team und auch die Einrichtung werden durch die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter bereichert, wodurch jeder seine Stärken zeigen kann und diese in die pädagogische Arbeit miteinfließen lässt. Allgemein stehen einem Team verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung zur Auswahl. Ein grundsätzliches Interesse aller Beteiligten an der Weiterentwicklung des Teams und das damit einhergehende Engagement im Prozess sind Grundvoraussetzungen für das Gelingen. Formen der Unterstützung sind neben der Zusammenarbeit mit Die Kita- internen Fachdiensten wie z. B. Psychologin, auch regelmäßige Teambesprechungen, jährliche einzelne Mitarbeitergespräche, Planungstage, Reflexionen und eine jährlich stattfindende Elternbefragung.

Jeder neu eingestellte Mitarbeiter verpflichtet sich dazu, an Belehrungen, die in verschiedenen Bereichen stattfinden, teilzunehmen. Dazu gehören zum Beispiel: Erstbelehrung gem. § 43 Infektionsschutzgesetz, Erstbelehrungen zu dienstlichen Pflichten, Brandschutzbelehrung und eine Erste-Hilfe-Kurs (dieser wird alle zwei Jahre aufgefrischt).

Das fest angestellte Personal der Kindertagesstätte „Pfiffikus“ nimmt in regelmäßigen Abständen an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themenbereichen teil. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden an das Team weitergegeben und im pädagogischen Alltag umgesetzt. Wie bereits oben kurz angeschnitten wird einmal jährlich ein Elternfragebogen ausgeteilt, in dem die Eltern und Angehörigen der Kinder uns eine ehrliche Rückmeldung bezüglich unserer pädagogischen, organisatorischen und fachlichen Arbeit, aber auch zu den Öffnungszeiten in der Einrichtung geben. Da wir die Anregungen und Meinungen der Eltern sehr ernst nehmen, bemühen wir uns, den Inhalt dieser Befragung systematisch auszuwerten und Verbesserungsvorschläge anzunehmen.

### **7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante**

#### **Veränderungen**

##### **Neubau**

In Kooperation mit unserem Träger "Die KITA gGmbH" möchte die Gemeinde Grafengehaig in naher Zukunft einen Neubau unserer Einrichtung auf den Weg bringen. Die Modernisierung ist vor allem aufgrund des alten Bauwerks, in dem sich die Kindertagesstätte aktuell befindet, notwendig. Zudem ist eine Vergrößerung und der damit verbundene Zugewinn an Räumlichkeiten die Voraussetzung für die Gründung einer Krippengruppe. Die Möglichkeit, auch Kinder unter zwei Jahren aufzunehmen, bringt nicht nur die Erweiterung des Klientel mit sich, sondern schafft

für die entsprechenden Einzugsgebiete unserer Einrichtung notwendige  
Betreuungsplätze.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen im Gemeinderat der Gemeinde Grafengehaig noch  
Unstimmigkeiten über den Standort des Neubaus vor. Zur Auswahl stehen zwei  
Bauplätze in der Marktgemeinde Grafengehaig oder der Ortsteil Eppenreuth.  
Bezüglich dessen wird seitens des Trägers eine baldige Entscheidung erwartet, um  
die genaue Planung um Umsetzung in die Wege zu leiten.